Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 64 (1923)

Artikel: Bruder Klaus als Beschützer der Schweiz im Weltkrieg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1008007

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bruder Klaus als Beschützer der Schweiz im Weltkrieg.

Am 21. Herbstmonat 1922 wurde in der Kirche zu Sachseln, nahe dem Grabe des seligen Bruder Klaus, eine prachtvolle silberne Gedenktafel feierlich eingeweiht. Sie ist ein Meisterwerk von Goldschmied Arnold Stockmann und trägt die Inschrift:

„Im August 1914, als beim Ausbruch des Weltkrieges unser Vaterland in größter Gefahr stand, rief das katholische Volk den seligen Bruder Klaus um seinen Schutz an. Rings vom Kriege umschlossen, blieb die Schweiz durch Gottes Güte verschont. Voll Dankbarkeit hat der Schweizerische katholische Volksverein mit Gaben aus allen Kantonen die Kapellen im Ranft erneuert und ausgeschmückt, die ehrwürdige Zelle des Seligen in ihrem ursprünglichen Zustande wiederhergestellt und zum ewigen Gedächtnis diese Votivtafel hier bei seinem glorreichen Grabe angebracht."

Die wenigen Worte dieser Inschrift erinnern an Vieles und sagen viel. In der ersten Augustwoche des Jahres 1914, als der grauenhafte Weltkrieg seinen Anfang nahm, da richteten aller Augen sich auf den seligen Bruder Klaus, den großen Friedensmann und Schutzpatron des Schweizerlandes. Der Vorstand des Schweizerischen katholischen Volksvereins veranstaltete auf den ersten Sonntag im Herbstmonat eine allgemeine geistige Gebetswallfahrt des katholischen Schweizervolkes zum seligen Bruder Klaus und machte das Gelübde, wenn der Friede unserm Schweizerland erhalten bliebe, dem Seligen vom Ranft ein Weihegeschenk zu widmen.

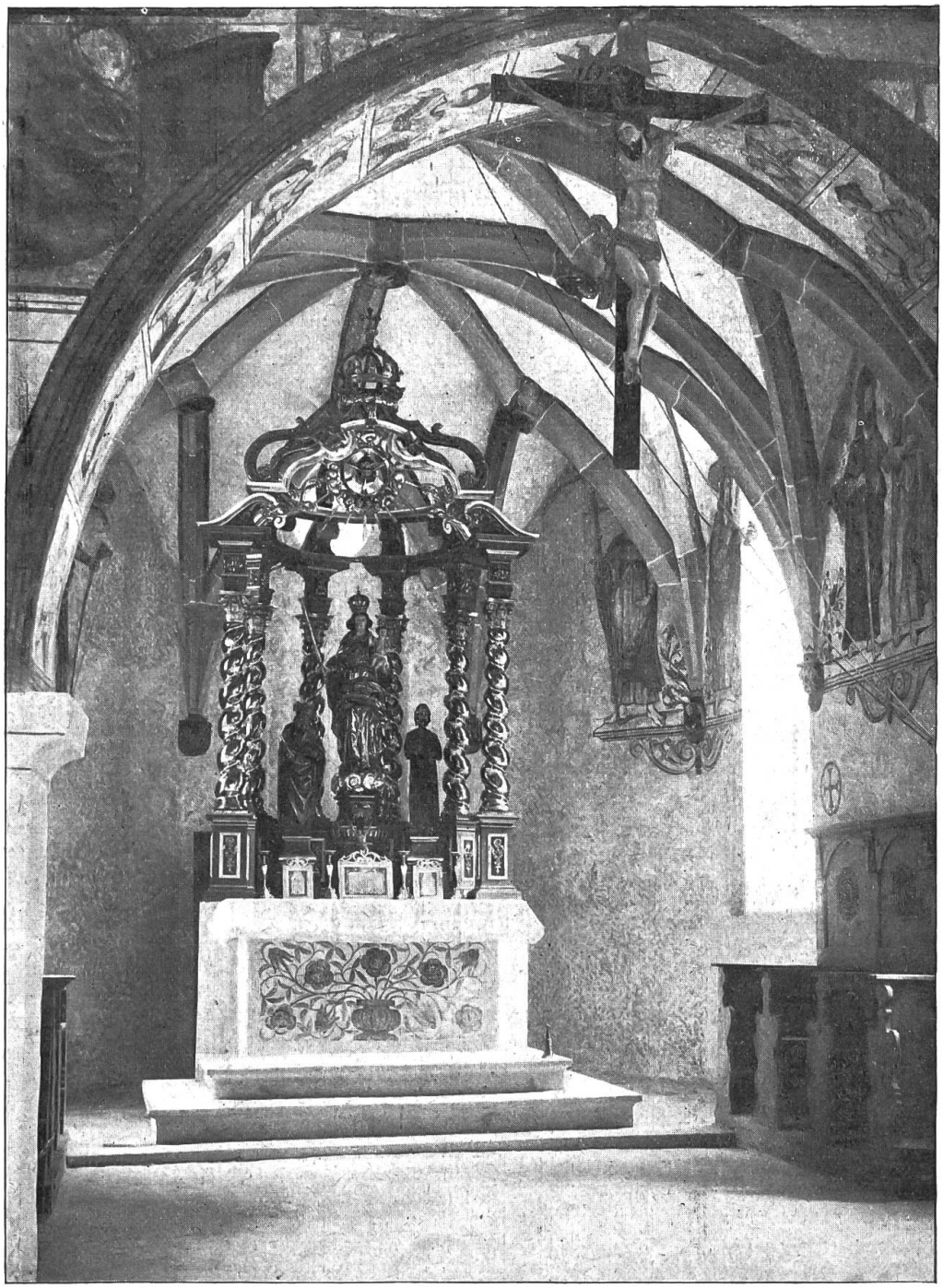
Von diesem Weihegeschenk spricht die silberne Gedenktafel in der Kirche zu Sachseln: es besteht vor allem in der Renovation der unteren Ranftkapelle. Aus allen Schweizerkantonen sind dem katholischen Volksverein die Gaben hiefür zugeflossen, und heute ist die vordem so kahle, nüchterne Kapelle ein prächtiges Gotteshaus, eine so recht zum Gebete einladende fromme Wallfahrtsstätte, eine Sehenswürdigkeit für das ganze Schweizervolk geworden.

Als unter der Leitung des gelehrten Nidwaldner Staatsarchivars Dr. Robert Durrer die Renovationsarbeiten begonnen wurden, entdeckte man eine ganze Reihe von interessanten und wertvollen Wandgemälden. Ungefähr 25 Jahre nach dem frommen Hinscheiden des seligen Bruder Klaus wurde die untere Ranftkapelle erbaut an der Stelle, wo die Muttergottes ihm einst erschienen war. Kardinal Matthäus Schiner war der große, eifrige Förderer des Baues. Am 21. Juli 1504 wurde das Gotteshaus vom Weihbischof von Konstanz eingeweiht.

Fast ein Jahrhundert lang wurde die Kapelle immer schöner und reicher ausgeschmückt, so daß im Jahre 1607 Eichhorn, der Lebensbeschreiber des seligen Bruder Klaus, sie als „das schönste Bauwerk Unterwaldens" pries. In spätern Zeiten leider übertünchte man die Wandgemälde, entfernte die prächtige geschnitzte und bemalte Decke, so daß von der ursprünglichen Schönheit des Gotteshauses wenig mehr übrig geblieben war.

Nun hat die Erfüllung des im August 1914 getanen Gelübdes die Muttergottes-Kapelle im Ranft in alter Schönheit wieder erstehen lassen.

An der rechten Seitenwand im Schiffe der Kapelle ist die ungemein wertvolle und interessante älteste Darstellung des Lebens des sel. Bruder Klaus aufgefunden und sorgfältig wieder erneuert worden. Auf der linken Seitenwand ist eine wahrscheinlich um das Jahr 1550 erstandene Darstellung des Leidens Christi in einer Reihe von Bildern zu neuem Leben erstanden. Ueber der Seitentüre trägt der hl. Christophorus das Jesuskind durch die Wellen. Die Darstellung stammt wohl schon aus der Erbauungszeit der Ka-



Chor der unteren Ranftkapelle.

pelle. Zur ersten Jahrhundertfeier des Todestages des seligen Bruder Klaus wurden Chorbogen und Chorwände mit Malereien ausgeschmückt. Die „klugen und törichten Jungfrauen" zieren am Eingange zum Chor den innern Chorbogen. Ehrwürdige Apostelgestalten mit Spruchbändern aus dem apostolischen Glaubensbekenntnis schmücken die Chorwände.

Der Hauptaltar, jetzt von Meister Xaver Stöckli aus Stans prächtig renoviert, wurde an Stelle des ursprünglichen gotischen Flügelaltares im Jahre 1741 erbaut. Es ist ein schönes, reiches Barockwerk mit den Bildern der Gottesmutter Maria, des heil. Petrus und des seligen Bruder Klaus. Unsere Abbildung zeigt den Chor der Kapelle, wie er durch die Renovation wiederhergestellt und erneuert wurde.

Eine Nachbildung der ursprünglichen, von Meister Tischmacher kunstvoll gefertigten Holzdecke im Schiff wird allgemein bewundert. Niemand verläßt die Kapelle, ohne mit lebhaftestem Interesse das von Herrn Staatsarchivar Dr. Robert Durrer entworfene, von ihm und den beiden Kunstmalern Albert Hinter und Hans von Matt ausgeführte große Votivbild betrachtet zu haben. Es trägt die Umschrift: „Im August 1914, als der Weltkrieg Tod und Verderben brachte, haben wir dich um deine Fürbitte bei Gott angerufen. Lob und Dank dir, seliger Bruder Klaus! Unser liebes Vaterland blieb wunderbar behütet und verschont."

Was die Umschrift sagt, das ist im Bilde ergreifend dargestellt. Während rings um unser als Friedensinsel dargestelltes Schweizerland ein ungeheurer Totentanz sich wälzt, während der Flieger Tod und gespenstige Reiter — Machtsucht, Ehrgeiz und Not — und ein aus dem Kriege aufsteigender Knäuel von Revolutionären mit roter Fahne gegen unser Friedensland anstürmen, bittet der selige Bruder Klaus, von einem schützenden Engelkranz umgeben, Gott mit flehend ausgestreckten Armen um Schutz und Rettung unseres lieben Vaterlandes. So wird dieses Votivbild kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten erzählen, wie Bruder Klaus in den Schrecken und der Not des Weltkrieges durch seine mächtige Fürbitte als Schutzpatron der Schweiz uns behütet und beschirmt hat.

So wird die Renovation der Ranftkapelle gewiß dazu beitragen, die Dankbarkeit des Schweizervolkes zum seligen Bruder Klaus, die Liebe und das Vertrauen zu ihm als unserm treuen, gütigen Schutzpatron aufs neue zu beleben.

Herr alt Regierungsrat und Kirchmeier Alfred Jann.

Am 14. Dezember jährt es sich schon, daß Herr alt Regierungsrat Alfred Jann-Zürcher starb. Immer noch vermißt man ihn; besonders jetzt, wo die Zeit der Niederjagd nahe ist, wo man gewohnt war, ihn auf dem Gang über Feld zu sehen, die Büchse an der Seite, gradauf wie ein Grenadier, scharfen Auges und mit fast militärischem Schritte, seinen unzertrennlichen Begleiter, den fein dressierten Stellhund bei sich und das Pfeifchen holländischen Tabaks kostend. Er war ja ein bekannter Jünger des Waidmannsfaches und in einer gewissen Weise Obmann der Jägerzunft.

Herr Alfred Jann war am 24. Juni 1858 geboren. Sein Vater, **Dr. med.** Ferdinand Jann, war der erste Ständerat von Nidwalden nach der neuen Verfassung. Sein Onkel, Polizeidirektor Karl Jann, war ebenfalls ein gewandter Schütze. Sein liebster Lehrer aus der Gymnasiastenzeit war der originelle und humorvolle Benediktinerpater Josef Moos von Zug, ein Naturkenner und Naturfreund seltener Art, damals Professor